

## Erlebnisbericht – Intensivkurs zum Japanischen Recht in Kyoto

16.11. – 28.11.2015

ウェルカムパーティー – hier wurden die Teilnehmer des Intensivkurses in Kyoto zusammen mit Studenten und Professoren der Law School der Universität Doshisha in Kyoto willkommen geheißen und begrüßt, auch wenn ich leider erst später dazu stieß, wurde mir die Anschlussparty in einer nahegelegenen Bar zuteil, bei der es typisch japanisches Bier aus Teekannen und grüne Bohnen gab. Auch der Begrüßungsbrief mit kleinen Leckereien von Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Marutschke im Gästehaus Doshisha war ein gelungener Auftakt in die harte Arbeit, die nun vor uns lag.

[...]



Vor diesem Hintergrund der über 1000-jährigen Kaiserstadt mit 17 UNESCO Weltkulturerbestätten und nicht zuletzt dank des Instituts des Japanischen Rechts in Hagen sowie der Unterstützung durch ein DAAD-Stipendium konnte ich aber nicht nur Kultur- und Gesellschaftsluft Japans schnuppern, sondern vor allem kompetente und gut durchorganisierte Vorträge durch alle Bereiche des japanischen Rechts genießen.

Erstaunt haben die meisten von uns das Justizsystem und die Juristenausbildung in Japan. [...]

Beeindruckt waren wir von den Ausflügen in das Öffentliche Recht, insbesondere dem Friedensprinzip der japanischen Verfassung, der den Krieg strikt ablehnt, selbst dessen Androhung und den Unterhalt von Streitkräften. Während hierzulande der Umweltschutz eine Staatszielbestimmung darstellt, wird in Japan darüber diskutiert, ob daraus ein Freiheitsgrundrecht kodifizierbar sei. [...]

Hervorzuheben ist aber insbesondere der Einblick in das materielle Strafrecht sowie Strafprozess- und Strafvollzugsrecht des Landes, wobei die Unterschiede zum deutschen System zu beobachten sind. Die Gerichtsverhandlung beim Landgericht Kyoto war für die meisten von uns doch außergewöhnlich. Ein junger Mann von über 21 Jahren, der wegen Einbruch und Diebstahl im Wert von 2.000 Euro angeklagt wurde, wurde in Handschellen und –ketten in den Saal geführt. Trotz des Geständnisses und der Reue des Täters wurde in breitem Rahmen auch der Vater hinzugezogen. Letzterer hatte „zu versprechen“, dass sich sein unter seinem Dach wohnender Sohn künftig nicht mehr so verhält. Die anschließende Diskussion mit

den Rechtsanwälten der Anwaltskammer brachte zu Tage, dass dies einerseits der Brandmarkung des Täters diene, der ja Etwas Schlechtes getan habe und zum anderen der Flucht des Täters vorbeuge. [...]

Interessant ist weiterhin, dass es zwar die lebenslange Freiheitsstrafe als solche nicht gibt (30 bis 35 Jahre Gefängnisstrafe sind dennoch möglich), an der Todesstrafe jedoch weiterhin festgehalten werde. Die Hintergründe sind vielfältiger Art und wurden u. a. zusammen mit Frau Prof. Dr. Kanako Takayama erörtert. [...]

Am vorletzten Tag gab es mein persönliches Highlight mit dem Besuch in der JVA Yamashina in der Präfektur Kyoto. Was in Deutschland vom BVerfG als menschenunwürdig und somit verfassungswidrig abgelehnt wird, ist in Japan normal: Eine ca. 6qm große Einzelzelle oder eine kleine Gemeinschaftszelle mit 6 Insassen. Angetan waren wir von der Aussage des JVA-Angestellten, der versicherte, dass es kaum zu Streitereien unter den Insassen käme. Ein anschließender Besuch im gefängniseigenen Laden bescherte manch einen kleine Präsente für daheim und man konnte nebenher für einen guten Zweck Geld ausgeben, da es sich beim dem Verkauf um von den Gefängnisinsassen teils selbst hergestellte Produkte handelt.



Wir durften auch Verschiedentliches zur Japanischen Rechtsgeschichte, allgemeiner Rechtstheorie und -vergleichung Japans, zu fast allen Teilbereichen des Japanischen Zivilrechts inklusive Internationalem Zivilprozess-, Insolvenz- und Gesellschaftsrecht sowie Japanischen Öffentlichem- und Strafrecht hören. Besonders gelungen ist die Wissensvermittlung nicht nur durch tägliche Vorlesungen, sondern insbesondere durch das in den Kurs eingebettete Rechtsvergleichende Symposium, an dem nicht nur ein reger Austausch zwischen Studenten und ranghohen Professoren japanischer und deutscher Universitäten stattfand, sondern auch solcher anderer Länder wie Korea oder China. Lobenswert war hierbei der weite Bogen zu anderen europäischen und asiatischen Rechtsräumen. So wurde es letztlich nie langweilig und die Theorie wurde durch die Praxis bei oben besagten Institutionen, Anwälten und Richtern, einer Rechtsanwaltskanzlei, der Rechtsanwaltskammer, der Staatsanwaltschaft und dem Justizministerium in Osaka veranschaulicht.

Inmitten des von fernöstlichen Religionen bis hin zum geographischen Stadtbild des chinesischen Feng Shui (schachbrettartige Struktur) geprägten Landes, war der Besuch an der von einem christlichen Hochschullehrer gegründeten Privathochschule eine Überraschung. Voller

Hochachtung muss erwähnt werden, dass die Dozenten alle hervorragend Deutsch sprachen, nur mit wenigen Ausnahmen gab es Vorlesungen in Englisch.

In den abendlichen Restaurants- und Kneiptouren ergaben sich so anregende Diskussionen über die Rolle und das Leben anderer Nationalitätengruppen (z.B. der Koreaner und Chinesen) dieses Insellandes. Im Land der aufgehenden Sonne wurden auch Schattenseiten des Ausländerdaseins, der Wunsch nach (mehr) Individualismus und der Geschlechterkampf auf den Tisch gelegt. Zwischen Stäbchen, Nudelsuppe, Sushi, Yakitori, Wasabi, Pflaumwein, Maca-Tee und grünem Kitkat trat Wissenswertes hervor, wie der kontroverse gesellschaftskritische Dokumentarfilm „Hafu“ oder kleine Anekdoten aus dem Gerichtsalltag und harter Urteile. Dabei durften auch die Diskussionen über die Überalterung und dem Spagat zwischen Tradition und Fortschritt Japans nicht fehlen. Hier und da wurden neue geschäftliche Kontakte geknüpft, Freundschaften entstanden und gute Gemeinschaft unter der bunten Mischung (LL.B.-ler, LL.M-ler, Rechtsanwälte, andere Berufstätige) der Teilnehmer wurde gelebt. Zum krönenden Abschluss konnten wir in den Genuss des anmutenden Tanzes einer Meiko, die Auszubildende im Berufszweig Geiko, besser bekannt als Geisha, kommen. Damit war die Kaiseki-Küche auf der Sayonara-Party nicht nur ein Erlebnis für Zunge, sondern allemal für Augen und Ohren, was durch den Gang in den Garten des Restaurants untermauert wurde...



Alles in allem eine meiner wertvollsten Erfahrungen während des LL.B.-Studiums mit dem Erkenntnisgewinn, dass Japan ein Land mit vielen Facetten ist, lohnenswert zu erkunden und mindestens noch einmal zu besuchen. Wer berufliche Perspektiven in Japan wittert, liegt genau richtig und kann gewiss mit einem freundlichen und respektvollen Geschäftspartner rechnen! Und so schließe ich meinen Bericht mit den ernstgemeinten Worten: Baibai, arigato und sayonara Japan!